

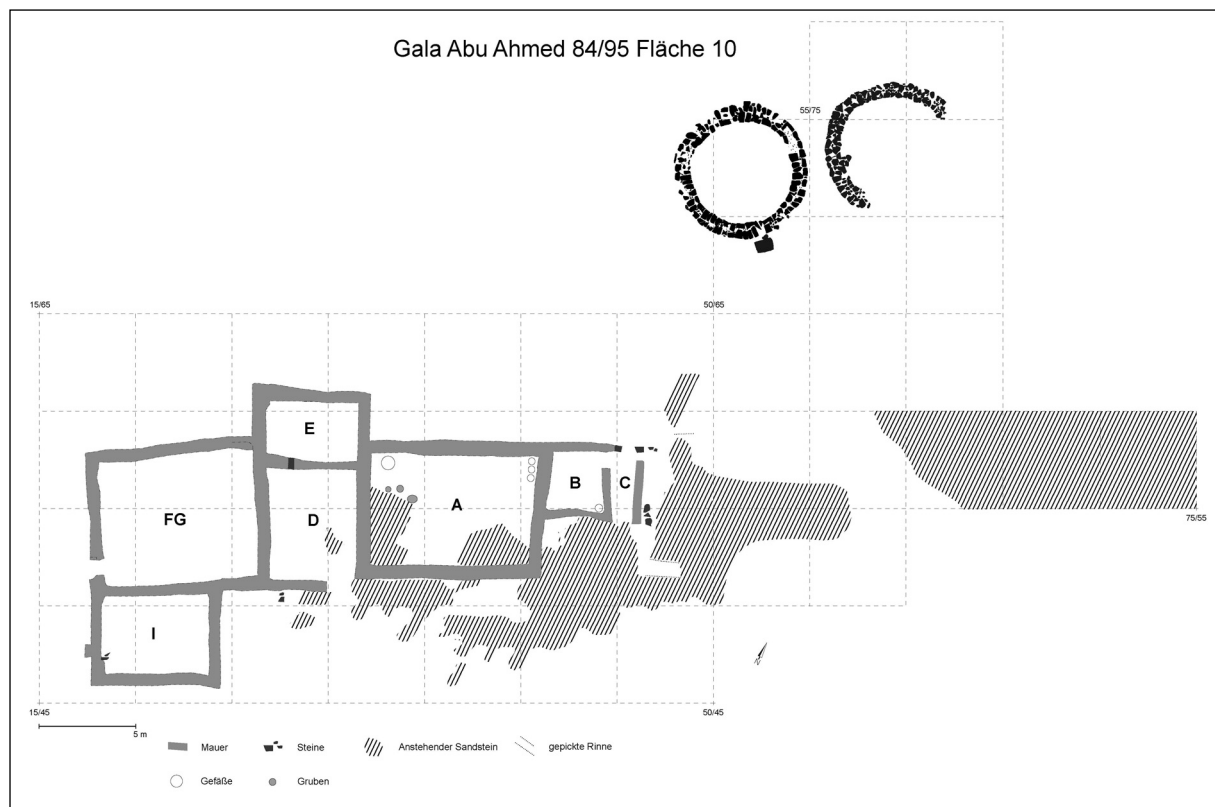


Abb. 2: Grundriss Fläche 10 (Zeichnung: D. Eigner)

Die Arbeiten in Quadrant 55/60 fanden vom 7. bis zum 15. Januar statt. Bereits zwei Tage nach deren Beginn konnte ein außergewöhnlicher Fund gemeldet werden. In einem Sieb der Ausgräber befand sich eine weniger als sechs Zentimeter große Statuette des altägyptischen Gottes Thot. Diese bekam die Fundnummer SNM 33257 des Khartoumer Nationalmuseums.

Die Quadranten in diesem Bereich der Grabungsfläche 84/95-10 zeichnen sich insgesamt durch eine große Dichte qualitativ hochwertiger Funde aus, darunter neben Alabastra und Fayencen, einigen Fragmenten griechischer Keramik (vor allem Quadrant 55/55), auch ein Kartuscherest aus Metall³ (Quadrant 55/60) sowie viele – vermutlich zu einem Hort gehörige – Pfeilspitzen⁴ (u.a. Quadrant 55/55, 50/55, 55/60). Da die meisten genannten Funde beim Sieben des Flugsandabtrags gefunden wurden, ist eine genaue Beschreibung der Fundlage leider nicht möglich. Die farblich veränderte Vorder- und Unterseite der Thotstatuette legt aber die Vermutung nahe, dass diese Teile der Figur zumindest zeitweise den Umweltfaktoren an der Sandoberfläche ausgesetzt gewesen sein müssen.

Auch lässt sich kaum eine Aussage anhand des architektonischen Zusammenhangs der untersuchten Quadranten machen. Bronzestatuetten wurden vor allem als Votivgaben innerhalb eines sakralen Kontextes benutzt,⁵ sodass ein Tempel oder eine kleine Kapelle in der Nähe des Fundstückes zu vermuten wäre. Dies konnte bisher zwar nicht durch architektonische Überreste bestätigt werden, lässt sich aber durch die Zusammensetzung des Fundspektrums mit zahlreichen als Votivgaben geeigneten Funden (z.B. Fayencen, Straußeneierperlen, Kaurischnecken und kleine Sandsteinflguren) sowie Beobachtungen vor Ort vermuten. So wurden mehrere Steine (Geofakte) an der Oberfläche und im Sieb gefunden, die durch ihre knubbelige Form an Figuren erinnern. Derartige Stücke sind vielfach als Votivgaben in Kultstätten belegt (z.B. Hathor-Schrein in Mirgissa).⁶

Ob die Statuette des Thot absichtlich niedergelegt worden ist, lässt sich aufgrund der Fundumstände nicht sagen. Auffällig ist jedoch die Häufung höherwertiger Funde in den nordöstlichen Quadranten, was gegen eine zufällige Fundkonstellation spricht.

3 Siehe Lohwasser 2009, 161.

4 Siehe Eigner/Jesse 2009, 153.

5 Mendoza 2008, 1.

6 Karlin 1970, 329.



Abb. 3: Die Statuette nach der Restaurierung (Foto: RGZM Mainz, V. Iserhardt)

BESCHREIBUNG

Die Thotstatuette aus Gala Abu Ahmed besteht aus Bronze, wiegt 11,12 g und kommt auf eine Höhe von 5,60 cm (Abb. 3, 4).⁷ Die Figurine kann in drei Bereiche gegliedert werden: eine fest installierte Fußplatte, den in klassischer Schrittstellung modulierten menschlichen Körper mit Ibiskopf und die so genannte *hmhm*-Krone.

Die *hmhm*-Krone ist 0,2 cm dick und besitzt als Basis ein leicht nach oben auslaufendes Widdergehorn, das an der breitesten Stelle 2,03 cm misst. Über dem Gehörn, das mehrere Einkerbungen aufweist, befinden sich drei nebeneinander gereihte Atefkronen, die durch zwei kleine Metallbrücken miteinander verbunden sind. Die Atefkronen werden von jeweils einer Sonnenscheibe bekrönt. Rechts und links von ihnen befinden sich zwei Straußenfedern sowie die Überreste zweier Uräen. Letztere sind nicht mehr als solche erkennbar, gehören aber tradi-

tionell zum Aufbau der *hmhm*-Krone.⁸ Des Weiteren fällt auf, dass entgegen der Annahme von Collier, eine *hmhm*-Krone werde stets über einer anderen Kopfbedeckung getragen,⁹ die Thotstatuette dieser These widerspricht. Auch die Kombination des Gottes Thot mit der *hmhm*-Krone ist ungewöhnlich und sehr selten. Weitaus häufiger tritt die Krone als Schmuck bei Königen, dem Kindgott Harpokrates oder dem nubischen Gott Apedemak auf.¹⁰

Der Ibiskopf der Statuette mit zwei kaum erkennbaren Augen wird von einer dreiteiligen Perücke, die rechts und links des Halses bis auf die Brust reicht, geschmückt. Der Hals tritt hervor, ist deutlich herausgearbeitet, aber nicht vom Körper losgelöst. Halsschmuck ist nicht erkennbar. Der Ibisschnabel ragt 0,95 cm hervor und weist an der Spitze eine dunklere Färbung auf. Der Hinterkopf der Figur besitzt eine längliche Vertiefung von 0,6 x 0,2 cm Tiefe, in welcher eventuell einst eine Öse angebracht

⁸ Abubakr 1937, 63ff.

⁹ Collier 1996, 39.

¹⁰ Zabkar 1975, 102ff. sowie Sandri 2006, 112ff.

⁷ Fußplatte: 0,2 cm, Körper: 3,7 cm, Krone: 1,7 cm

war, sodass man die Statuette als Amulett um den Hals tragen konnte.

Der Körper der Figur ist nach vorne ausgerichtet und an den Schultern 1,2 cm breit. Beide Arme hängen losgelöst seitlich herab; die Hände sind nur undeutlich herausgearbeitet. Ein Bauchnabel ist schwach erkennbar. Vor allem in der Seitenansicht zeigt sich ein etwas weniger als knielanger Schurz, der vorne auf der linken Seite mit vier Streifen verziert ist, welche den Faltenwurf des Gewandes andeuten. Solche Kleidungsstücke sind bereits seit dem Alten

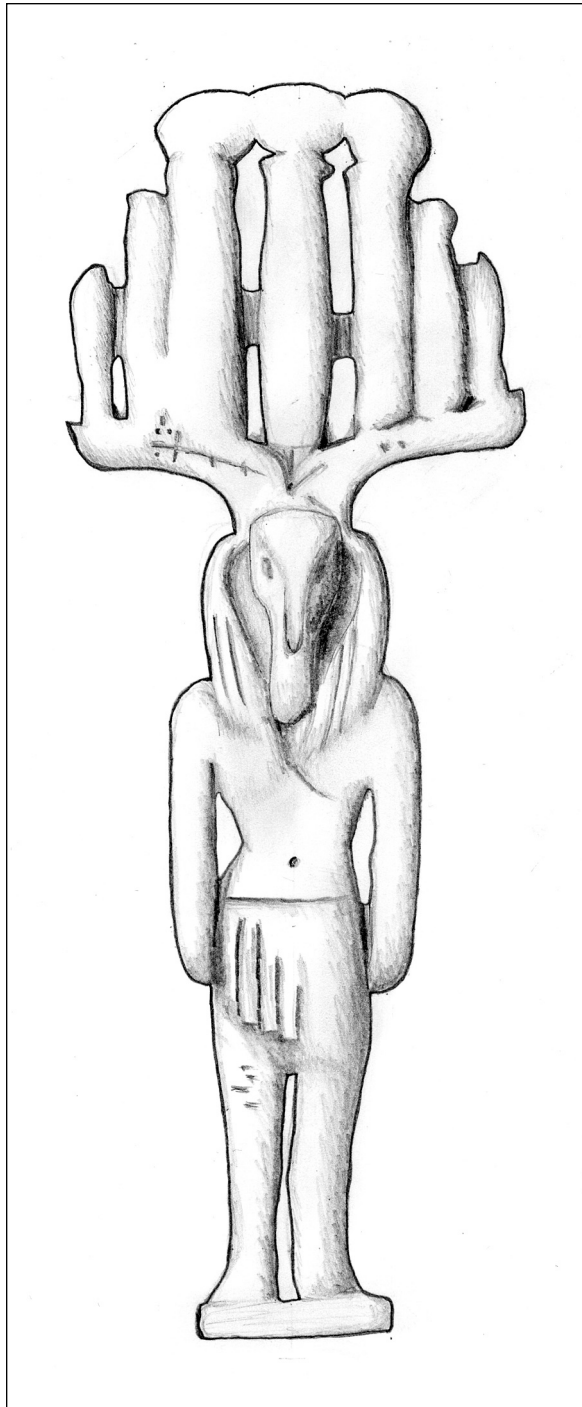


Abb. 4: Thotstatuette (Zeichnung: K. Zumkley) 3:1

Reich belegt,¹¹ sodass es leider nicht als Anhaltspunkt für eine eventuelle Datierung dienen kann.¹²

Die Beine sind in traditioneller Schrittstellung moduliert. Dabei ist das hintere Bein mit 0,15 cm halb so dünn wie das vordere, was der Perspektive zu Gute kommt. Beide Füße sind erkennbar, wenn auch nicht detailreich herausgearbeitet. Schuhwerk ist nicht auszumachen. Nach der Restaurierung zeigte sich eine fleckige, 1 cm lange rötliche Verfärbung am linken Oberschenkel wie auch in kleinerem Ausmaß an der Rückseite der Statuette.¹³ Genaueres hierüber konnte aber auch die Materialanalyse nicht zu Tage bringen.

Die Fußplatte ist 0,8 cm breit und 1,3 cm lang. Sie ist jedoch zum Aufstellen ungeeignet, die Figur erreicht keine Standfestigkeit. Die Unterseite der Platte sowie die Vorderseite der Statuette weisen ebenfalls eine hellere Färbung auf.

Die Statuette ist für ihre Größe sehr gut verarbeitet. Sie wurde wahrscheinlich im so genannten ‚cire-perdue-Verfahren‘¹⁴ hergestellt und im Anschluss aller Wahrscheinlichkeit nach vergoldet. Bei der Restaurierung im Römisch-Germanischen Zentralmuseum (RGZM) Mainz wurden Goldreste in den Rillen der Krone und des rechten Armes gefunden. Inschriften und außergewöhnlicher Schmuck fehlen mit Ausnahme der *hmhm*-Krone.

DATIERUNG

Die Datierung der Statuette des Thot aus Gala Abu Ahmed ist schwierig, da kein geschlossener Fundkontext vorliegt. Anhaltspunkte können die ¹⁴C-Datierungen, die zeitliche Einordnung von Funden im Nachbarquadranten und eine Materialanalyse geben.¹⁵

11 Vogelsang-Eastwood 1993, 53.

12 Zwar sind spätestens ab dem Neuen Reich Schurztrachten mit aufwändigerer Fältelung in Mode (Bonnet 1916, 25ff), doch schließt dies die Verwendung eines einfacheren Schurzes wie bei der Thotstatuette nicht aus.

13 An der Rückseite des rechten Uräus der Krone, sowie rechts im Hüftbereich, in der linken Kniekehle und am rechten Fuß.

14 Bei dieser ab 2200 v. Chr. verwendeten Technik wurde die Statuette zunächst in Wachs vorgeformt und anschließend mit einer Schicht aus Lehm überzogen. Durch das darauf folgende Erhitzen trocknete der Lehm und das Wachs wurde flüssig und konnte ausgegossen werden, sodass ein Hohlraum entstand. Hier hinein konnte nun das Metall gegossen werden; nach dem Auskühlen zerschlug man die Lehmform. Die so entstandene Statuette musste nun nur noch von Metallüberresten befreit und anschließend poliert werden.

15 Zu den Kleinfunden siehe Lohwasser 2009.



Die Thotfigur besteht aus Bronze, einer Kupfer-Zinn-Legierung, die bereits um 3000 v. Chr. das erste Mal im Vorderen Orient nachgewiesen ist.¹⁶ Hier zeigte sich die bei der Restaurierung am RGZM in Mainz durch S. Hartmann durchgeführte Materialanalyse der Statuette als aufschlussreich. Der Anteil von Blei in der Bronze variiert je nach Zeit von bis zu 30% im Neuen Reich, 5-20% in der 3. Zwischenzeit und 20-30% in der Spätzeit.¹⁷ Bei der Thotfigur liegt ein Bleianteil von 5-10% vor, was für eine Produktion während der 3. Zwischenzeit spricht.

Die 14C Analysen ergaben die Einordnung der Proben in zwei große Zeitblöcke von 1100-900 v. Chr. bzw. 750-580 v. Chr.¹⁸ Dank der Untersuchung anderer Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed durch Lohwasser (2009) kann die Thotstatuette mit etwas Vorsicht dem frühnapatanischen Zeitabschnitt (Mitte des 8. bis Mitte des 6. Jhs. v. Chr.) zugeordnet werden, da auch beschriftete Fundstücke aus unmittelbar angrenzenden Bereichen napatanischen Königen der genannten Epoche zugewiesen werden können.¹⁹

VERGLEICHE

Wie Wolf (2003) bereits feststellte, ist im Unterschied zum spätzeitlichen Ägypten die Anzahl publizierter Kleinplastiken von Göttern vor allem aus gesichertem napatanisch-meroitischen Kontext im Sudan sehr gering. Auch aus Ägypten sind kaum vergleichbare Funde bekannt. Auf Tempelreliefs hingegen ist Thot von Hermopolis mit *hmhm*-Krone von Dendera im Norden bis Kawa im Süden belegt.

Rundplastik:

- Berlin ÄMP 14894²⁰ - bronzener Ibiskopf mit *hmhm*-Krone
 Roeder 94²¹ - bronzene *hmhm*-Krone ohne dazugehörige Figur

Während der 12. Dynastie scheint Bronze dann auch in Ägypten – importiert vor allem aus Syrien – Einzug gehalten zu haben, wobei der Beginn der Eigenproduktion noch nicht geklärt ist. Im Folgenden verdrängte die Bronze immer mehr das bis dahin benutzte Kupfer, da sie härter, von längerer Lebensdauer und dank eines niedrigeren Schmelzpunktes einfacher zu bearbeiten war. Ab der 19. Dynastie gab man schließlich noch Blei hinzu (Mendoza 2008, 14).

16 Mendoza 2008, 9 sowie Schloz 2002, 83.

17 Mendoza 2008, 14.

18 Eigner/Jesse 2009, 154.

19 Lohwasser 2009, 162.

20 Roeder 1956, 404.

21 Roeder 1937, 79.

Tempelreliefs:

- Kawa²² - Pylonwestseite, Tempel B, unteres inneres Register
 Dendera²³ - nördliche Außenwand
 - Tempelvorhalle
 - Osiristempel

DIE LOKALFORM DES THOT

Es gibt zwei Haupterscheinungsformen des Gottes Thot: die des Thot von Hermopolis und die des Thot von Pnubs. Diese unterscheiden sich vor allem in ihrem Hauptkultort, der Blütezeit ihrer Verehrung und ihrer Ikonografie. Während man Thot von Hermopolis durch alle Zeiten hindurch mit großer Achtung begegnete,²⁴ fand Thot von Pnubs erst in der Spätzeit, vor allem in der griechisch-römischen Zeit, größere Anerkennung.²⁵

Ikonografisch betrachtet erscheint Thot von Hermopolis in vier Hauptformen: als Mann mit Ibiskopf, als anthropomorpher Gott, als Ibis und als Pavian.²⁶ Bei Thot von Pnubs sind die Erscheinungsformen identisch²⁷ bis auf das eher ungewöhnliche Auftreten als Frau mit Ibiskopf.²⁸ Es ist auffällig, dass Thot von Hermopolis fast immer in Menschengestalt mit Ibiskopf auftritt,²⁹ während Thot von Pnubs mit wenigen Ausnahmen vollkommen anthropomorph dargestellt wird.³⁰ Geht man nun weiter auf die Krone als „hervorstechendsten Schmuck und damit zugleich kenntlichstes Attribut der verschiedenen Gottheiten“³¹ ein, zeigt sich, dass Thot von Pnubs fast immer mit Onuriskrone³² oder selten mit Atefkrone wie in Dakke und Dendera dargestellt

22 Macadam 1955, 51.

23 Brugsch 1968, 623, 760., Cauville 1997, Planche X6, X147, X176, X239, X240, X249.

24 Bonnet 1971, 811 sowie Kurth 1986, 497f.

25 Zu dieser Annahme gelangt man, da die bekanntesten Kultorte des Thot von Pnubs (Philae, Debod, Dendera, Dakke und Kalabsha) fast alle in dieser Epoche ihre Hauptverehrung erfuhren.

26 Lewczuk 1983, 46.

27 Aus diesem Grund kann der interessante Fund eines Steinfigürchen in Form eines hockenden Pavians aus Gala Abu Ahmed (siehe Jesse /Kuper 2004, 140.) bei der Untersuchung, ob es sich bei der Thotstatuette um Thot von Pnubs oder Thot von Hermopolis handelt leider nicht weiterhelfen.

28 Lewczuk 1983, 46. Genauerer zu diesem Thema kann bei Stadler 2004 nachgelesen werden.

29 Kurth 1986, 511.

30 Jacquet-Gordon 1982, 1068.

31 Bonnet 1971, 394.

32 Bei der Onuriskrone handelt es sich um einen Kopfschmuck bestehend aus vier steil aufragenden Federn (Bonnet 1971, 547).

ist.³³ Tritt der Gott hingegen in Menschengestalt mit Ibiskopf und *hmhm*-Krone auf, kennzeichnen die beistehenden Inschriften den Gott als Thot von Hermopolis.

Die stete Ausbreitung des Kultes des Thot von Hermopolis fand kontinuierlich seit seinen Anfängen statt. So wurde der Kult im Neuen Reich in Nubien unter Haremhab (1319-1292 v. Chr.)³⁴ begründet und nahm in napatanischer und meroitischer Zeit noch weiter zu.³⁵ Wie bereits erwähnt, ist er in Kombination mit der *hmhm*-Krone bis nach Kawa nachzuweisen, doch tritt er in menschlicher Gestalt mit Ibiskopf bis Musawwarat es-Sufra weit südlich des 5. Kataraktes auf.³⁶ Eine Kenntnis des Thotkultes in Gala Abu Ahmed dürfte also ohne weiteres anzunehmen sein.

Als Hauptkultstandort des Thot von Pnubs wird im Allgemeinen Dakke angenommen.³⁷ Auch tritt er in Debod, Dendera und Kalabscha in Erscheinung.³⁸ Alle genannten Orte befinden sich nördlich des 2. Kataraktes und somit in weiter Entfernung von Gala Abu Ahmed.³⁹ Einzig der Ort Pnubs, der den neuesten Erkenntnissen folgend in den Ruinen von Doukki Gel, einen Kilometer nördlich von Kerma zu lokalisieren ist,⁴⁰ liegt in räumlich größerer Nähe zum Fundort der hier behandelten Statuette. Die Zuordnung des Gottes Thot von Pnubs zu dem Ort Pnubs ist allerdings fraglich (siehe dazu auch den folgenden Exkurs).

EXKURS: DIE SCHREIBUNG UND DIE LOKALISIERUNG VON PNUBS

Bis vor kurzem standen zwei antike Ruinen für die Lokalisierung von Pnubs zu Debatte: Zum einen Tabo, auf einer Nilinsel südlich von Kerma gelegen, sowie Kerma selbst.⁴¹ Da anscheinend nicht nur Thot von Pnubs einem der Orte zugehörig war, sondern auch eine Form des Gottes Amun,⁴² benutzte man beide Gottheiten zur Identifizierung des Ortes. Für Tabo liegt bis heute kein epigrafischer Nachweis

vor.⁴³ Zwar unternahm Helen Jaquet-Gordon den Versuch die Inschrift auf einem wiederverwendeten Steinblock zu rekonstruieren, doch basiert dieser einzig auf der Hieroglyphe , sodass das Ergebnis fragwürdig bleibt.⁴⁴

In den kürzlich untersuchten Ruinen von Doukki Gel finden sich hingegen mehrfache epigrafische Nachweise auf einen Tempel, der Amun von Pnubs geweiht war.⁴⁵ Ein dem Thot geweihter Tempel ist nicht darunter. Sollten Amun von Pnubs und Thot von Pnubs wirklich einen gemeinsamen Kult- bzw. Entstehungsort haben, wie in der Literatur oftmals angenommen wurde, wäre eine fehlende Kultstätte des Thot von Pnubs in Doukki Gel äußerst ungewöhnlich. Gegen einen gemeinsamen Hauptkultort sprechen vor allem die epigrafischen Nachweise der Namen. Amun von Pnubs ist vielfach auf Stelen, Tempelwänden und Statuen inschriftlich nachgewiesen.⁴⁶ Die Schreibung des Namens weicht jedoch in der Regel von der des Thot von Pnubs ab. Die überwiegende Mehrheit nutzt bei der Schreibung des Namens entweder das Zeichen *pr*  für ‚Haus‘ oder das Zeichen *p3* . Betrachtet man nun die hieroglyphische Zusammensetzung des Namens Thot von Pnubs in der Aufstellung bei Inconnu-Bocquillon⁴⁷ fällt auf, dass hier vor allem eine Schreibung mit den Zeichen  und  bevorzugt wird,  und  treten hingegen nie auf. Häufig werden bei Thot von Pnubs die *p*-Matte  und der *nw*-Topf  verwendet, welche bei Amun von Pnubs ebenfalls nicht in Erscheinung treten. Das einzige Beispiel für eine vollkommen übereinstimmende Schreibung der Namen stammt aus Tabo. Hierbei handelt es sich allerdings um die bereits erwähnte Spolie, deren Inschrift von Jaquet-Gordon rekonstruiert wurde.⁴⁹ Die bereits erwähnten Zweifel seien noch einmal dahingehend erläutert, dass die Rekonstruktion nur auf dem Zeichen  basiert. Ausgehend von der bereits bekannten Schreibung des Thot von Pnubs wurden folgende ergänzende Zeichen angenommen:     (Abb. 5). Der vorhandene Platz auf dem Steinblock könnte aber auch ohne weiteres ähn-

33 Inconnu-Boquillon 1988, 52.

34 Hornung 2008, 171.

35 Kurth 1986, 498, Bonnet 1971, 811.

36 Lewczuk 1983, 47.

37 Lewczuk 1983, 57.

38 Inconnu-Boquillon 1988, 47.

39 Falls es sich aber bei den Bewohnern von Gala Abu Ahmed um Ägypter gehandelt hat, ist auch der Kult des südlich des 2. Kataraktes sonst nicht belegten Thot von Pnubs durchaus anzunehmen.

40 Rocheleau 2008, 61.

41 Rocheleau 2008, 60.

42 Zu Amun von Pnubs siehe Valbelle 2003.

43 Rocheleau 2008, 60.

44 Jaquet-Gordon 1969, 111.

45 Rocheleau 2008, 61 sowie Bonnet/Valbelle 2006, 52ff.

46 Gebel Barkal, Tempel T 500 (Dunham 1970, Fig. 40), Karnakstele, Psammetich II (Sauneron/Yoyotte 1952, 163), Stele des Nastasen (Priese 1996, 236), Kerma, Grab des Penamun (Bonnet 1980, 6).

47 Inconnu-Boquillon 1988, 58-60.

48 Laut Inconnu-Boquillon 1988, 61 könnte die *p*-Matte für den neuägyptischen bestimmten männlichen Artikel stehen und somit die gleiche Bedeutung wie die *p3*-Ente bei Amun von Pnubs besitzen.

49 Jaquet-Gordon 1969, 111.

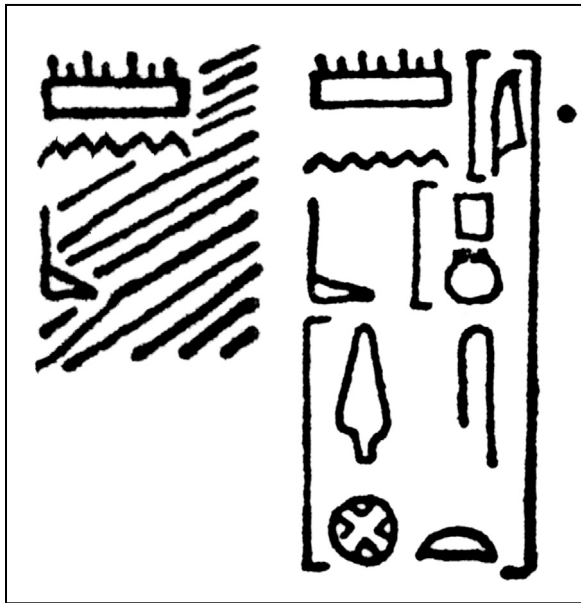


Abb. 5: Inschriftenreste aus Tabo und rekonstruierte Inschrift nach Jacquet-Gordon

lich wie bei der Stele des Nastasen folgendermaßen zu rekonstruieren sein: . Somit wäre keine identische Schreibung des Amun von Pnubs mit der des Thot von Pnubs bekannt. Sollten sich der Kultort des Amun von Pnubs und der des Thot von Pnubs *de facto* unterscheiden, wie die vorangegangenen Erläuterungen unterstreichen und auch Iconnu-Bocquillon bereits 1988 zu bedenken gab,⁵⁰ ergeben sich weitere Fragestellungen:

Zum einen sollte die Bezeichnung ‚Pnubs‘ für den Ort Doukki Gel überdacht werden. Die Lesung ‚Pnubs‘ also *pnwbs* entstammt den inschriftlichen Nachweisen des Thot von Pnubs. Die in Doukki Gel gefundenen, dem Amun von Pnubs zugeordneten Inschriften werden hingegen *p3-nbs* oder *pr-nbs* gelesen und sollten somit zu einer Änderung in der Bezeichnung des Ortes führen, um weitere Verwirrungen zu verhindern.

Die zweite offene Frage ist die Lokalisierung des Hauptkultortes des Thot von Pnubs, wobei die Dokumentation zeigt, dass dieser vor allem als ‚Herr von Pselkis‘,⁵¹ also dem unter Augustus errichteten Dakke, bezeichnet wird.⁵² Einen weiteren Anhaltspunkt könnte der Name des Thot von Pnubs bieten, der übersetzt ‚Thot vom *nbs*-Baum‘ gelesen werden sollte und nicht Thot von (der Stadt) Pnubs.⁵³ Bei einem *nbs*-Baum handelt es sich laut Charles Bonnet

um einen Christusdornbaum.⁵⁴ Dieser gibt verschiedenen Kultstätten seinen Namen und auch in Dakke zeigt ein Relief im Allerheiligsten des Tempels einen Baum, unter dem der Pavian des Thot von Pnubs sitzt.⁵⁵ Die angeführten Belege zeigen, dass der Kult des Thot von Pnubs in Dakke von großer Bedeutung gewesen sein muss. Vor allem die immer wiederkehrende Bezeichnung ‚*nb pslkis*‘⁵⁶ unterstützt die Überlegung für eine Lokalisierung des Hauptkultortes in Dakke zwischen dem 1. und 2. Katarakt.

ZUM WESEN DES THOT MIT DER *hmhm*-KRONE

Thot zählt zu den wichtigsten und bekanntesten altägyptischen Göttern.⁵⁷ Bei den Thot zugeschriebenen Charakteristika stechen in der Regel die des Schreibers und Weisen so deutlich hervor, dass andere oft vernachlässigt werden. So bemerkte Stadler, dass vor allem „in späterer Zeit [...] häufig die kämpferische Seite übersehen“ wurde.⁵⁸ Doch gerade diese ist es, die ihn für die Bewohner eines Forts besonders interessant macht. Eine Felsinschrift aus dem Sinai benennt ihn als „Herrn des Gemetzels“,⁵⁹ in Maghara – ebenfalls im Sinai – ist Thot in einer Szene der Feinderschlagung anwesend und wird abermals als ‚Herr der Fremdländer‘ bezeichnet.⁶⁰ Auch im Totentempel des Sahure betitelt ihn eine Inschrift als „Herr der *iwntjw*“. ⁶¹ Thot trat somit zu allen Zeiten als starker Kämpfer in Erscheinung.

Eine weitere dem Thot zukommende Schutzfunktion war die als Patron der Ärzte.⁶² Ihr Ursprung liegt in den Legenden um Osiris, dessen Bruder Seth und um Horus, den Sohn des Osiris.⁶³ Sie offenbaren

⁵⁴ Bonnet 1971, 83.

⁵⁵ Bonnet 1971, 85 identifiziert den Baum als Maulbeerbaum, während Gamer-Wallert 1975, 659 die unspezifische Bezeichnung ‚Laubbaum‘ wählt und somit die Deutung als Christusdornbaum offen lässt.

⁵⁶ Iconnu-Bocquillon 1988, 51.

⁵⁷ Zu den wichtigsten zählen ihn Boylan 1922, Bonnet 1971, Kurth 1986 sowie Stadler 2009.

⁵⁸ Stadler 2009, 328.

⁵⁹ Giveon 1977, 61.

⁶⁰ Černý 1955, 26ff.

⁶¹ Borchardt 1981, Blatt 8; tritt oftmals in Verbindung mit Orten im Sinai und in Nubien auf; zu übersetzen mit ‚Bogenvolk‘ oder ‚Nomaden‘.

⁶² Kurth 1986, 505ff.

⁶³ Seth machte seinem Bruder dessen Thron streitig indem er ihn überlistete, tötete, seinen Leichnam zerstückelte und die Teile im ganzen Land verteilte. Thot half, den Körper des Osiris wieder zusammenzufügen und zu heilen. Trotz allem konnte Osiris seinen Platz auf dem Thron nicht wieder einnehmen, sodass sein Sohn Horus nun gegen seinen Onkel antrat, um sein rechtmäßiges Erbe einzufordern. Horus siegte, wurde aber im Kampf schwer verwundet.

⁵⁰ Iconnu-Bocquillon 1988, 61.

⁵¹ Zahlreiche Nachweise dieser Bezeichnung finden sich bei Iconnu-Bocquillon 1988, 48-51.

⁵² Roeder 1930, 63.

⁵³ Iconnu-Bocquillon 1988, 61.

den genannten weiteren nützlichen Aspekt des Thot als Heiler. Bewohner eines Forts mussten ständig mit Bedrohungen von außerhalb rechnen, sodass es durchaus von Vorteil war, einen heilenden Schutzgott auf ihrer Seite zu wissen.

Sollte es bei einem Kampf zum Tod eines Soldaten kommen, war Thot auch für diesen von Bedeutung. Bereits die Pyramidentexte des Alten Reichs bezeichnen ihn als „Wegbereiter zum Himmel“⁶⁴ und auch das Totenopfer fiel in den Verantwortungsbereich des Thot.⁶⁵

Mit den genannten Charakteristika stellte Thot somit einen Gott dar, der in Gala Abu Ahmed in einem institutionalisierten Kult in Form eines Tempels oder im privaten Kultgeschehen Verehrung finden konnte.

Die *hmhm*-Krone ist erstmals im Grab des Panehesi in Amarna bei einer Darstellung des Königs Echnaton belegt.⁶⁶ Es handelt sich bei ihr nicht um die einfache Form wie bei der Statuette aus Gala Abu Ahmed, sondern um eine deutlich elaboriertere Krone mit drei Falken, vierzehn Uräen und zwanzig Sonnenscheiben. Aufgrund dieses ältesten Nachweises könnte die *hmhm*-Krone ihren Ursprung in der 18. Dynastie haben, wobei ihre bereits hier sehr komplizierte Gestalt der Aussage Abubakrs widerspricht, erst für die Spätzeit eine solche Entwicklung in ihrem Aussehen anzusetzen.⁶⁷ Spätestens ab der 18. Dynastie bekannt, fand die *hmhm*-Krone während der 19. Dynastie erstmals Einzug in den Tempeln Obernubiens und schließlich auch in die Reiche von Napata und Meroe. Vor allem in der römischen Zeit erfreute sich die *hmhm*-Krone in Darstellungen aus Nubien großer Beliebtheit, während dies in Ägypten bereits unter den Ptolemäern der Fall war.⁶⁸ Bedeutende Unterschiede in der Darstellung in Nubien oder Ägypten sind nicht auszumachen. Die Statuette aus Gala Abu Ahmed trägt – wie die meisten Götter⁶⁹ – eine einfache *hmhm*-Krone. Kronen dienten nicht nur als Schmuck, sondern waren auch dem Charakter des Trägers angepasst.⁷⁰

Die *hmhm*-Krone wird als Symbol für Herrschaft und Regeneration⁷¹ oder als Zeichen des Bezwingens von Feinden⁷² interpretiert. Letztendlich könnte die Krone bei der Statuette des Thot auf vieles hindeuten: Die Sonnenscheibe kann eine Regenerationssymbolik beinhalten, aber auch einfach auf eine Funktion als Licht- oder Himmels-gott hindeuten.⁷³ Die Federn der *hmhm*-Krone könnten Thot als Luftgott kennzeichnen, während das Hörnerpaar für Stärke steht.⁷⁴

FUNKTION DER STATUETTE

Auffallend ist, dass der Hinterkopf der Figur eine längliche Vertiefung aufweist, worin eventuell eine Öse angebracht war. Zwar scheint es auf den ersten Blick ungewöhnlich, dass die Öse nicht in einem Stück zusammen mit der Statuette hergestellt wurde, doch auf Grund des nicht standfesten Sockels ist auch ein nachträgliches Anbringen der Öse durchaus plausibel. Dies würde auf eine Nutzung der Statuette als Amulett⁷⁵ hindeuten. Weitere häufige Nutzungen kleinfigürlicher Bronzen bestanden in der Verzierung von Gegenständen, als Grabbeigabe oder als Votivgabe für einen Tempel.⁷⁶ Der nicht funeräre Fundkontext spricht gegen eine Funktion der Statuette als Grabbeigabe. Die Möglichkeit einer Votivgabe für einen Tempel kann aufgrund des fehlenden Nachweises eines solchen Gebäudes zwar in Betracht gezogen, durch den Kontext aber nicht bestätigt werden. Auch die Instabilität des kleinen Sockels spricht eher gegen eine feste Aufstellung. Um als Stabaufsatz oder Deckelgriff gedient zu haben, fehlen ebenfalls hinreichende äußere Hinweise. Scheint die Nutzung als Amulett somit sehr wahrscheinlich, sollte trotzdem noch einmal auf die vorhandene Fußplatte eingegangen werden. Diese ist eher unüblich bei Götteramuletten, da diejenigen, die einen Ring zum Tragen als Anhänger haben, oft keinen Sockel aufweisen.⁷⁷ Hingegen besitzen

Wieder trat Thot als Heiler auf und rettete das Auge des Horus, das fortan als ein Symbol für Glück und Gesundheit angesehen wurde (Bonnet 1971, 809).

64 Bonnet 1971, 811.

65 Boylan 1922, 136f sowie Kurth 1986, 505ff.

66 Žabkar 1975, 103. Eine einmalige Ausnahme bildet die Darstellung der Nofretete in einem Relief aus Amarna (siehe LD III, pl. 91), in dem sie eine abgewandelte *hmhm*-Krone mit nur zwei Bündelkronen trägt (Collier 1996, 39).

67 Abubakr 1937, 64.

68 Žabkar 1975, 103.

69 Žabkar 1975, 105.

70 Bonnet 1971, 395.

71 Sandri 2006, 113f.

72 Derchain-Urtel 1980, 128-137.

73 Bonnet 1971, 395.

74 Bonnet 1971, 395.

75 „In general a small and light object to be worn on the body, an instrument of magic with protective and apotropaic powers, providing the bearer health and other good things (talisman) and, as a scape-goat, relieving evil from the sufferer. It derives its power from its material, colour, shape, on the magical principle of identity or similarity, from its funerary function, the text and/or representations it carries or the spell to be recited over it.“ (Klasens 1975, 232).

76 Schloz 2002, 87-90, Klasens 1975, 233

77 Wolf 2003, 102. Eine in Tanis gefundene Statuette des



Statuetten, die als Aufsatz einer Standarte verwendet wurden, laut Wolf sowohl einen Ring als auch eine Fußplatte.⁷⁸ Im Unterschied zu der Thotfigur aus Gala Abu Ahmed weisen solche Statuetten aber wiederum ein bis zwei Zapfen unter ihrem Fußsockel auf und sind deutlich größer.⁷⁹

So soll die Thot-Statuette als ein um den Hals getragenes Amulett, das vor allem Schutz bietet, aber auch alles andere mögliche Unheil dank der Macht des Thot abwenden sollte, interpretiert werden.

Bei der Bearbeitung der Statuette mussten einige Aspekte offen bleiben. Zum Fundort werden in den kommenden Jahren mit Sicherheit neue Ergebnisse zu Tage gefördert werden, die zur Klärung – z.B. ob es einen Sakralbau gegeben hat – beitragen werden. Die Statuette des Thot ist mittlerweile wieder in den Sudan zurückgekehrt und befindet sich nun im Nationalmuseum in Khartum.

LITERATUR

- Abubakr, A.M.J. (1937): Untersuchungen über die ägyptischen Kronen, Glückstadt/Hamburg/New York
- Bonnet, H. (1916): Die Altägyptische Schurztracht, Leipzig
- Bonnet, H. (1971): Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte, Berlin/New York
- Bonnet, Ch./ Valbelle, D. (1980): Un Prêtre d'Amon de Pnoub Enterré à Kerma, in: BIFAO 80, 1-12
- Bonnet, Ch./ Valbelle, D. (2006): Pharaonen aus dem schwarzen Afrika, Mainz
- Borchardt, L. (1981): Das Grabdenkmal des Königs Sahure II. Die Wandbilder, Osnabrück
- Bovot, J.-L./ Ledain, C./ Roussel, D. (2000): Un aménagement du Temple d'Amon sous la XXXe dynastie. Le Bâtiment aux papyrus et son secteur, in: Tanis 2. Travaux Récents sur le Tell Sâ el-Hagar, 243-320
- Boylan, P., (1922): Thoth. The Hermes of Egypt, Oxford
- Brugsch, H. (1968): Mythologische Inschriften Altägyptischer Denkmäler. Thesaurus Inscriptionum Aegyptiacarum IV, Graz
- Cauville, S. (1997): Le Temple de Dendara. Les chapelles osiriennes, Kairo
- Černý, J. (1955): The Inscriptions of Sinai. From Manuscripts of Alan H. Gardiner and T. Eric Peet, London
- Collier, S.A. (1996): The Crown of Pharaoh. Their Development and Significance in Ancient Egyptian Kingship, Ann Arbor
- Derchain-Urtel, M.Th (1980): Ikonografie, in: LÄ 3, Wiesbaden, 128-137
- Dunham, D. (1970): The Barkal Temples, Boston
- Eigner, D./ Jesse, F. (2009): Im Westen viel Neues. Die Grabungen 2008/09 in der Festung Gala Abu Ahmed. Mit einem Beitrag zu den Tierknochen von Nadja Pöllath, in: Der antike Sudan. MittSAG 20, 141-158
- Gamer-Wallert, I. (1975): Baum, in: LÄ 1, Wiesbaden, 655-660
- Giveon, R. (1977): Inscriptions of Sahure and Sesotris I from Wadi Kharig (Sinai), in: BASOR 226, 61-63
- Hornung, E. (2008): Grundzüge der Ägyptischen Geschichte, Darmstadt
- Inconnu-Bocquillon, D. (1988): Thot de Pnoub (la Ville) ou Thot du Nébès (l'Arbre), in: RdE 39, 47-62
- Jacquet-Gordon, H. (u.a.) (1969): Pnubs and the Temple of Tabo on Argo Island, in: JEA 55, 103-111
- Jacquet-Gordon, H. (1982): Pnubs, in: LÄ 4, Wiesbaden, 1067-1068
- Jesse, F./ Kuper, R. (2004): Gala Abu Ahmed. Eine Festung am Wadi Howar, in: Der antike Sudan. MittSAG 15, 137-142
- Jesse, F./ Kuper, R. (2006): Napata in the West? The Gala Abu Ahmed Fortress in Lower Wadi Howar (NW-Sudan), in: ANM 10, 135-160
- Karlin, C. (1970), Le sanctuaire d'Hathor, in J. Vercoutter, Mirgissa I, Paris: 307-366
- Klasens, A. (1975): Amulett, in: LÄ 1, Wiesbaden, 232-236
- Kurth, D. (1986): Thot, in: LÄ 6, Wiesbaden, 497-523
- LD = Lepsius, C. R. Denkmäler aus Ägypten und Aethiopien, Berlin, 1849-59
- Lewczuk, J. (1983): Studies on the Iconography of Thoth in the Art of the Kingdom of Kush. Napatan and Meroitic Periods, in: GM 68, 45-61
- Lohwasser, A. (2004): Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im Unteren Wadi Howar, in: Der antike Sudan. MittSAG 15, 143-168
- Lohwasser, A., (2009): Die Kleinfunde von Gala Abu Ahmed. Kampagne 2008/09, in: Der antike Sudan. MittSAG 20, 159-162
- Macadam, M.F.L. (1955): The Temples of Kawa II. Text, London
- Mendoza, B. (2008): Bronze Priests of Ancient Egypt from the Middle Kingdom to the Graeco-Roman Period, Oxford
- Priese, K.-H. (1996): Das Reich von Napata und Meroë, in: Wildung, D. (Hrsg.), Sudan. Antike Königreiche am Nil, Tübingen, 207-242
- Rocheleau, C. M. (2008): Amun Temples in Nubia. A typological study of New Kingdom Napatan and Meroitic Temples, Oxford

Gottes Horus (Bovot 2000, 285) stellt allerdings – genauso wie die Statuette aus Gala Abu Ahmed – ein Gegenbeispiel dar.

78 Wolf 2003, 102.

79 Wolf 2003, 98-102.

- Roeder, G. (1930): Der Tempel von Dakke 1, in: Temples Immergés, Kairo
- Roeder, G. (1937): Ägyptische Bronzewerke, Glückstadt/Hamburg/New York
- Roeder, G. (1956): Ägyptische Bronzefiguren, Berlin
- Sandri, S. (2006): Har-pa-chered (Harpokrates). Die Genese eines ägyptischen Götterkindes, OLA 151
- Sauneron, S./ Yoyotte, J. (1952): La Campagne Nubienne de Psammétique II et sa Signification Historique, in: BIFAO 50, 157-207
- Schloz, S. (2002): Götterbilder für den ‚Kleinen Mann‘. Ägyptische Bronzefiguren, in: Zibelius-Chen, K. (Hrsg.), Das Alte Ägypten, Tübingen, 82-90
- Stadler, M. A. (2004): Ist Weisheit weiblich? Die Identität der ägyptischen Gottheit Thot auf dem Prüfstand, in: Antike Welt 35/3, 8-16
- Stadler, M. A. (2009): Weiser und Wesir. Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch. ORA 1
- Valbelle, D. (2003): L'Amon de Pnoub, in: RdE 54, 191-211
- Vogelsang-Eastwood, G. (1993): Pharaonic Egyptian Clothing, Leiden/New York/Köln
- Wolf, P. (2003): Die Bronzestatue des kuschitischen Gottes Sebiemeker aus dem Tempel von Hamadab, in: Der antike Sudan. MittSAG 14, 97-110
- Zabkar, L. V. (1975): Apedemak. Lion God of Meroe, Warminster

SUMMARY

The find spot of the bronze Thoth figure, Gala Abu Ahmed, is located in the Western Desert of Sudan in the Wadi Howar some 110 km from the Nile Valley. Excavated by Friederike Jesse and her Team from the University of Cologne, the figure was transported to Cologne and then to the Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz to be studied there. The

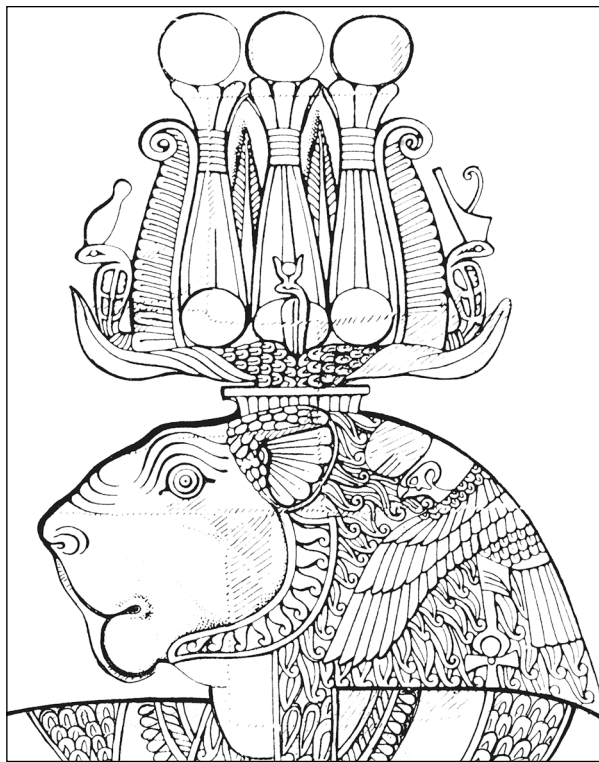
results of 14C-Data and analyses of other finds from the fortress indicate that the site was in use from the pre-Napatan (c.1100–900BC) to the early-Napatan periods (c.750–580BC). Based on an analysis of the figures material and 14C-Data it is likely that the figure was produced at the beginning of the early Napatan period.

Find context requires us to pose more questions than it helps answer. While the noticeable cumulation of high-quality finds in the northeast of area 10 does not seem to be a coincidence, the surrounding features neither confirm nor challenge the assumption that this part of the site functioned as a place more important to the fortresses' inhabitants. Additionally there are few other comparable finds which could assist in finding a possible interpretation of the Thothfigurine. The combination of the *hmhm*-crown with the god Thoth is unique as far as statuettes are concerned. Nevertheless there are a few figurative representations of Thot wearing the *hmhm*-crown that were discovered in Middle Egypt (Dendera) as well as in the Sudan (Kawa).

The specific form of the god Thot is readily identifiable; based on its iconography, distribution area of the cult and the period of adoration it must be Thot of Hermopolis. The god's status as ruler of the foreign countries (*iwntjw*), protector, healer and pathfinder to heaven may have been attractive to the residents of Gala Abu Ahmed. These versatile character traits are accumulated and stored in the perfectly suitable form of an amulette.

The general data of the statuette of Thot and a possible interpretation are provided in the article. There are, however, several questions that may be answered in future excavation seasons at Gala Abu Ahmed such as the interpretation of the architectural context of the figures' find spot. The Thoth statuette itself has by now found its way back to the Sudan and can be seen in the National Museum of Khartoum.

MITTEILUNGEN DER
SUDANARCHÄOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.



HEFT 22
2011

HERAUSGEBER:	Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. c/o Humboldt-Universität zu Berlin Institut für Archäologie – Lehrbereich Ägyptologie und Archäologie Nordostafrikas Unter den Linden 6 • 10099 Berlin
VERANTWORTLICH FÜR DIE HERAUSGABE:	Angelika Lohwasser
ERSCHEINUNGSORT:	Berlin
AUTOREN IN DIESER AUSGABE:	M. S. Bashir, R. David, J. Eger, D. Eigner, M. Fitzenreiter, B. Gabriel, J. Helmbold-Doyé, T. Karberg, A. Lohwasser, S. Musso, S. Petacchi, T. Scheibner, A. K. Vinogradov, K. Zumkley
SATZ UND LAYOUT:	Frank Joachim
BANKVERBINDUNG DER SAG:	Deutsche Bank 24 AG BLZ 100-700-24 BIC DEUTDE33HAN Kto.-Nr. 055-55-08 IBAN DE36 1007 0024 0055 5508 00
WORLDWIDEWEB-ADRESSE (URL):	http://www.sag-online.de

Die Zeitschrift DER ANTIKE SUDAN (MittSAG) erscheint einmal im Jahr und wird an die Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft kostenlos abgegeben. Preis pro Heft: 19,50 Euro + Versandkosten.
Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Die „Richtlinien für Autoren“ finden Sie unter www.sag-online.de, wir senden sie auf Anfrage auch gerne zu.
© 2011 Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gesellschaft.

Angesichts der Tatsache, daß die globalen wirtschaftlichen, ökonomischen und politischen Probleme auch zu einer Gefährdung der kulturellen Hinterlassenschaften in aller Welt führen, ist es dringend geboten, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, das der gesamten Menschheit gehörende Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren. Eine wesentliche Rolle bei dieser Aufgabe kommt der Archäologie zu. Ihre vornehmste Verpflichtung muß sie in der heutigen Zeit darin sehen, bedrohte Kulturdenkmäler zu pflegen und für ihre Erhaltung zu wirken.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. setzt sich besonders für den Erhalt des Ensembles von Sakralbauten aus meroitischer Zeit in Musawwarat es Sufra/Sudan ein, indem sie konservatorische Arbeiten unterstützt, archäologische Ausgrabungen fördert sowie Dokumentation und Publikation der Altertümer von Musawwarat ermöglicht. Wenn die Arbeit der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin Ihr Interesse geweckt hat und Sie bei uns mitarbeiten möchten, werden Sie Mitglied! Wir sind aber auch für jede andere Unterstützung dankbar. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Mitgliedsbeiträge jährlich:

Vollmitglied: € 65.- / Ermäßig: € 35.- / Student: € 15.- / Fördermitglied: mind. € 250.-

Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

HEFT 22 • 2011

INHALTSVERZEICHNIS

KARTE DES NORDSUDAN	4
EDITORIAL	5
NACHRICHTEN AUS MUSAWWARAT	
THOMAS SCHEIBNER <i>Neue und alte ¹⁴C-Daten aus Musawwarat es-Sufra und ihre Aussagemöglichkeiten zur absoluten und relativen Chronologie des Fundplatzes</i>	7
FRITZ-HINTZE-VORLESUNG	
MARTIN FITZENREITER <i>Abt. I Bl. 1 und „Historischer Saal“ Karl Richard Lepsius definiert die Ägyptologie und separiert die Sudanarchäologie</i>	43
AUS DER ARCHÄOLOGIE	
ANGELIKA LOHWASSER <i>Das Projekt Wadi Abu Dom Itinerary (W.A.D.I.) Kampagne 2011</i>	59
DIETER EIGNER & TIM KARBERG <i>W.A.D.I. 2011: Die Bauaufnahme in Umm Ruweim</i>	69
JANA HELMBOLD-DOYÉ <i>Die Keramik aus Umm Ruweim I</i>	85
BALDUR GABRIEL & TIM KARBERG <i>Archäologischer Survey in der nördlichen Bayuda (Sudan) – Wadi Abu Dom und 4. Nilkatarakt im Vergleich</i>	89
KIRA ZUMKLEY <i>Eine Statuette des Thot aus Gala Abu Ahmed</i>	105
JANA EGER <i>Ein mittelalterliches Kloster am Gebel al-Ain?</i>	115
MAHMOUD S. BASHIR & ROMAIN DAVID <i>Meroitic Pottery from Excavations of the Cemetery at Berber</i>	121
VARIA	
ALEXEY K. VINOGRADOV <i>The Installation of King Irikeamannot: the Warriors' Wish vs. Amun's Divine Will</i>	129
SIMONE MUSSO & SIMONE PETACCHI <i>Kushite shabtis with basket on the head: an innovation from the royal burials of Kush. New evidence from some Egyptian collections in Italy</i>	137
NACHRUF <i>Jean Leclant (1920-2011)</i>	143